



Alles aus einer Hand!

Warum rechtskreisübergreifendes Arbeiten zu einer doppelten Dividende führt

Univ.-Prof. em. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe

Vortrag auf dem Fachtag „Beschäftigungsförderung und Jugendhilfe
gemeinsam anpacken“

9. September 2019

im Bürgerhaus Kursaal Bad Cannstatt

■ Ausgangslage



- Eine präventive Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Gesundheitsförderung steht im Mittelpunkt aktueller Diskurse
- Zusammenarbeit von Jobcenter, Kinder- und Jugendhilfe, Eingliederungshilfe sowie Gesundheitswesen
- Förderung von Lebenssouveränität durch Verminderung von Risiken, Förderung der Verwirklichungschancen, Stärkung von Widerstandsressourcen und Schutzfaktoren

Ökonomie und soziale Arbeit

- Bisher: einseitigen Erfassung und Betrachtung der Kosten
 - Ausgabenanstieg bei der Grundsicherung, der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Gesundheitssystem
 - Folge: Zwang zum Sparen wird angemahnt
- **Keine Erfassung des Nutzens**
- ↳ **Ökonomische Fragen spielen eine zunehmende Rolle bei der Entwicklung des Angebots, ohne dass jedoch eine umfassende Analyse aller zur Beurteilung notwendigen Kenngrößen stattfindet.**



Ökonomie und soziale Arbeit

- Bisher dominierte eine **inputorientierte** Betrachtung, die analysiert hat, welche Mittel für welchen Bereich ausgegeben werden. Die Diskussion wurde oft von der Frage dominiert, wie **Ausgaben** im kostenintensiven Bereich von sozialen und gesundheitsbezogenen Diensten verringert werden können.
- Dass die Soziale Arbeit (z. B. in Form von Qualifizierung, stadtteilbezogener Früh- und Gesundheitsförderung) nicht nur Kosten verursacht, sondern einen Nutzen erbringt, d. h. eine Leistung darstellt, die im wirtschaftlichen Sinne als „Output“ zu bezeichnen ist, wurde lange Zeit nicht berücksichtigt.



Kosten-Nutzen-Analyse in der Sozialen Arbeit – Wozu?

- „Gerade gegen Argumentationen, die eine ausgebauten Sozialpolitik als Hindernis für eine angemessene wirtschaftliche Entwicklung ansehen, ist es wichtig, den ökonomischen Wert der Sozialpolitik zu betonen.“ (Rothgang, Preuss 2008: 44)



■ Ökonomie und soziale Arbeit

- Besonders eindrucksvoll lassen sich die monetären Effekte getätigter **oder** unterlassener Interventionen und Hilfen durch solide Längsschnittstudien belegen. Hier sind insbesondere US-amerikanischen Studien von James Heckman und anderen zu nennen.
- Aber auch die Modellierung von Lebenslauf-Szenarien stellt eine geeignete Vorgehensweise dar, wenn a) keine Längsschnittdaten vorliegen und b) auf Befragungen von Fachleuten und gut dokumentierte Fallverläufe zurückgegriffen werden kann (Vgl. Meier-Gräwe/Wagenknecht 2011).





■ Kernidee einer Kosten-Nutzen-Analyse

Projektkosten werden idealtypisch als **Minderung**, erzielte Erträge als **Zugewinn** gesellschaftlicher Wohlfahrt gewertet.

Es ist eine Besonderheit der Kosten-Nutzen-Analyse, nicht nur primäre (unmittelbare), sondern auch sekundäre (mittelbare) Effekte und qualitative Folgen (z. B. gesundheitliche Beeinträchtigungen) zu erfassen.

■ Ziele von BeJuga

- 1. Ganzheitliche** Beratung und Betreuung von durch Langzeiterwerbslosigkeit betroffene Familien nach SGB II und VIII, um die Stabilisierung des Familienalltags und die Verbesserung der Sozialisationsbedingungen für betroffene Kinder zu erreichen
- 2. Steigerung** der Beschäftigungsfähigkeit der Eltern und ihre Arbeitsmarktintegration gemäß SGB II
- 3. Möglichst nachhaltige Vernetzung** der beiden Rechtskreise SGB II und SGB VIII



■ Vorgehensweise

- eine *familienbezogene* Ermittlung der jeweils getätigten Ausgaben (zum Beispiel für Kursangebote, Lohnkostenzuschüsse, Aufwandsentschädigungen, anteilige Personal-, Fortbildungs- und Supervisionskosten; Träger- und Projektleitungskosten)
- die Simulation der volkswirtschaftlichen Erträge oder wahrscheinlichen Folgekosten – auf der Basis der Modellierung von plausiblen Szenarien



Fallbeispiel 1: Optimistisches Szenario

Frau S., alleinerziehend, 6 Kinder



Zu Betreuungsbeginn ist das Jugendamt bereits seit 3 Jahren mit einer Familienhelferin in der Familie vertreten. Diese Unterstützung wird weitere 3 Jahre fortgesetzt. Da der ältere Sohn aus dem Zuständigkeitsbereich der Jugendhilfe herausfällt, wird für ihn eine psychologische Fachkraft hinzugezogen. TANDEM II (BeJuga) wird eingebunden, weil die Mutter den Wunsch nach Aufnahme einer Berufstätigkeit geäußert hatte. Zu diesem Zeitpunkt ist die Situation mit ihrem Sohn T.S. am Eskalieren. Die jüngeren Kinder sind zu diesem Zeitpunkt gut versorgt. Die Kinderbetreuung sichert Kernzeiten ab und kann ohne größere Probleme angepasst werden. Auch die Nachmittagsgestaltung und die Ferienbetreuung werden von der SPFH gut organisiert. Zwischen Januar und August wurde die Familie sehr intensiv begleitet, da die Probleme mit dem ältesten Sohn im Vordergrund standen. Es kam teilweise zu mehreren Hausbesuchen pro Woche.

Im Juni 2018 hat **Frau S.** eine Teilzeitstelle in einer Kita aufgenommen. Frau S. übt diesen Beruf in Teilzeit bis zum Eintritt ins Rentenalter mit 67 Jahren aus. Sie gewinnt an Selbstbewusstsein und ist ihren Kindern ein positives Vorbild, weil sie ihren Alltag gut strukturiert. Zugleich werden ihre Kinder selbständiger und übernehmen bestimmte Aufgaben im Haushalt zunehmend verlässlicher.

Mit dem **ältesten Sohn T. S.** wurden, nachdem er psychologisch gut versorgt war, zunächst mehrere Gespräche über seine psychologische Erkrankung und die damit verbundenen Verhaltensweisen sowie entsprechende Konsequenzen thematisiert, später werden ihm Wege und Zukunftsperspektiven aufgezeigt. Das Sozial- und Versorgungsamt wird hinzugezogen. Da die häusliche Situation eskaliert war, wurde von Amts wegen eine vorübergehende mehrwöchige Unterbringung in der Psychiatrie bis zum Beginn einer Entgiftung veranlasst, und danach weitergeführt, bis eine geeignete Unterbringungsform gefunden war.

Fallbeispiel 1: Optimistisches Szenario

Frau S., alleinerziehend, 6 Kinder



Sein Großvater, zu dem er inzwischen umgezogen ist, hat ein gutes Verhältnis zu ihm und gibt ihm Unterstützung, wo er kann. An seinem neuen Wohnort hat T. S. eine Tätigkeit bei der Firma Eismann aufgenommen. Nach 2 Jahren holt er seinen Schulabschluss nach, absolviert im Anschluss eine Ausbildung in der Gastronomie und arbeitet als Kellner. Als er seine spätere Frau kennenlernt und nach der Hochzeit bald Vater wird, entwickelt er sich zu einem fürsorglichen Familienvater. Wegen eines Rückenleidens geht er mit 65 Jahren in Rente.

Die **älteste Tochter L.S.** wurde in mehreren Gesprächen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Es wurden Strategien entwickelt, mit Kritik von außen produktiv umzugehen und sich innerhalb der Familie, speziell ihrem älteren Bruder gegenüber, zu positionieren. Berufliche Möglichkeiten wie das Nachholen eines höheren Schulabschlusses und mögliche Ausbildungsberufe werden erörtert. Als sie sich stabilisiert hat, zieht sie in einen anderen Landkreis, um eine Ausbildung zur Kinderpflegerin zu absolvieren. Im Anschluss erhält sie sofort eine Stelle an ihrem neuen Wohnort. Sie arbeitet zunächst in Vollzeit, als sie Zwillinge zur Welt bringt, reduziert sie ihre Arbeitszeit auf Teilzeit. Sie geht mit 65 Jahren in Rente.

Die Tochter A.S. ist eine gute Schülerin und wird später Grundschullehrerin für Erdkunde und Musik. Auch sie gründet eine Familie und ist über 20 Jahre in Teilzeit beschäftigt.

Die Tochter R.S. erlernt nach ihrem Schulabschluss den Beruf einer Tischlerin und arbeitet in einem Handwerksbetrieb. Sie heiratet relativ spät und reduziert ihre Arbeitszeit auf Teilzeit, nachdem ihre drei Kinder geboren sind.

Die Tochter J. S., ergreift nach ihrem Realschulabschluss den Beruf einer Altenpflegerin. Auch sie bekommt mit ihrem Lebenspartner zwei Kinder, als sie Mitte dreißig ist, und arbeitet dann in Teilzeit, bis ihre Kinder volljährig sind. Die restlichen Jahre bis zur Rente stockt sie ihre Arbeitszeit wieder auf.

Sohn M. S. wird nach erfolgreichem Realschulabschluss Bankkaufmann. Er bleibt ledig und arbeitet seine gesamte Erwerbsbiographie in Vollzeit.

Fallbeispiel 1: Optimistisches Szenario

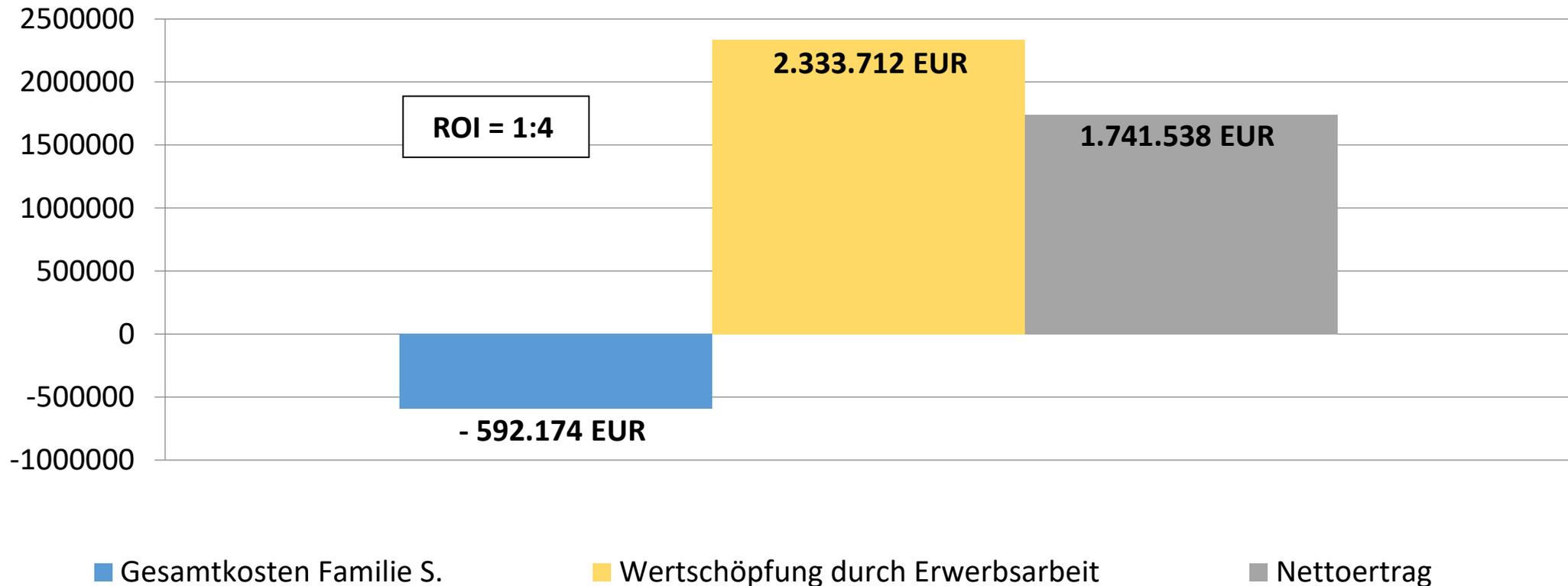
Frau S., alleinerziehend, 6 Kinder



- Die Mitglieder der Familie S. erbringen in ihren Erwerbsbiographien bis zum Eintritt ins Rentenalter eine Wertschöpfung in Form von Lohnsteuer- und Sozialabgaben von insgesamt 2.333.712 Euro. Dem stehen Kosten für Sozialgeld, Regelsätze, Miet- und Heizkosten, Bafög und Gesundheitskosten von insgesamt 592.174 Euro gegenüber, die für den Lebensunterhalt und zur Stabilisierung der einzelnen Familienmitglieder durch ein rechtskreisübergreifendes Handeln nach der Scheidung investiert worden sind. Somit ergibt sich ein gesellschaftlicher Nettoertrag von 1.741.538 Euro. Der Return on Investment (ROI) beträgt ca. 1:4!!

Fallbeispiel 1: Kosten-Nutzen-Relation **Optimistisches Szenario**

Familie S. (Verhältnis Kosten für Tandem II, Sozialgeld, BaföG und Gesundheitskosten im Lebenslauf – Wertschöpfung durch Erwerbsarbeit Familie S.)



Quelle: eigene Berechnungen

*Nettoertrag steht in diesem Fallbeispiel im fiskalischen Kontext für den Restbetrag an Einsparungen und Rückflüssen im Lebensverlauf der Familienmitglieder, der nach Abzug aller fallbezogen anfallenden Kosten im Lebenslauf übrig bleibt.

Fallbeispiel 1: Optimistisches Szenario

Frau S., alleinerziehend, 6 Kinder

- die Familienmitglieder generieren in ihrer Erwerbsbiografie aufgrund von passgenauen familienfördernden Hilfen zum richtigen Zeitpunkt eine Wertschöpfung von **2.333.712 Euro**. Der Investment on Return beträgt ca. **1:4**. Das Motto „An ounce of prevention is better than a pound of cure“ findet in diesem Beispiel seine eindrucksvolle Bestätigung.
- Selbst wenn ein höherer Unterstützungsbedarf angenommen wird, zum Beispiel weitere 200.000 Euro für die Gesundheitsprävention und gleichzeitig ein Familienmitglied aufgrund von psychischen Beeinträchtigungen lebenslang nicht erwerbsfähig wäre (ältester Sohn - 275.520 Euro), beträgt der ROI immer noch **1:2,6**.

Fallbeispiel 1: Pessimistisches Szenario

Frau S., alleinerziehend, 6 Kinder

- Es fehlt an koordinierten, rechtskreisübergreifend angelegten Hilfen
- die Familie verbleibt im staatlichen Transferbezug, auch ihre sechs Kinder finden nach Erreichen der Volljährigkeit nicht aus dieser multidimensionalen Armutslage heraus. Es kommt darüber hinaus zu erheblichen Gesundheitskosten bei Frau S., ihrem ältesten Sohn T. S. sowie bei den Töchtern A.S. und R.S.
- Bis zum Eintritt ins Rentenalter bei einer lebenslangen Abhängigkeit von staatlichen Transferbezügen ergeben sich Kosten in Höhe von insgesamt **3.366.046 Euro**.
- Nach Eintritt ins Rentenalter kommen die **Kosten für die Grundsicherung im Alter** sowie erhebliche Gesundheitskosten dazu.

Vergleich der beiden Szenarien

Fallbeispiel 1:



	Optimistisches LebenslaufszENARIO	Pessimistisches LebenslaufszENARIO
Einnahmen für den Staat	2.333.712 Euro	0 Euro
Kosten für den Staat	592.174 Euro ¹	3.366.046 Euro²
= Nettowertschöpfung Einnahmen für den Staat	1.741.538 Euro	0 Euro

Kosten ¹) : Projekt- und
Gesundheitskosten

Kosten ²) :
Staatliche
Transferleistungen und
Behandlungskosten

Fallbeispiel 2: Optimistisches Szenario

Familie Y., verheiratet, 3 Kinder



Frau Y., 43 Jahre, ist verheiratet und Mutter von 3 Kindern. Sie ist türkischstämmig, hat aber die deutsche Staatsangehörigkeit erlangt. Frau Y. verfügt weder über einen Schulabschluss und noch über eine berufliche Ausbildung. Vor der Geburt ihrer Kinder hat sie als Produktionshelferin gearbeitet. In den letzten Jahren kümmerte sie sich ausschließlich um die Familie, während ihr Ehemann erwerbstätig war. Die Familie wohnt im eigenen Haus. Frau Y. betreut ihre behinderte Tochter Z.Y. außerhalb der Schulzeiten. Sie hat zwar ein klassisches Rollenverständnis, erklärte sich aber bereit, an Tandem II teilzunehmen, weil sie mit der familiären Situation überfordert ist, seit ihr Mann erwerbsunfähig ist.

Herr Y., 48 Jahre alt. Er ist in der Türkei geboren und zum Arbeiten nach Deutschland gekommen. Auch er hat keinen Schulabschluss und keine abgeschlossene Berufsausbildung. Er spricht schlechter Deutsch als seine Ehefrau. In Deutschland hat er sowohl in der Produktion wie auch auf dem Bau gearbeitet. Vor zwei Jahren erhielt er die ärztliche Diagnose einer chronischen Erkrankung. Seitdem ist er arbeitslos und soll keine schweren Arbeiten mehr ausführen. Aktuell ist Herr Y. vom Medizinischen Dienst des Jobcenters vorübergehend erwerbsunfähig geschrieben. Er hat bei der Agentur für Arbeit einen Reha-Antrag gestellt, dieser Antrag ist bis heute in der Bearbeitung. Herr Y. hat sich bereit erklärt, die Betreuung seiner Kinder zu übernehmen, damit seine Frau arbeiten gehen kann.

Sohn M.Y., 19 Jahre, hat einen kleinen Freundeskreis und verbringt seine freie Zeit gerne am PC, da vor Ort nur wenig für Jugendliche geboten wird. Er ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. Es kommt immer wieder zu Konflikten mit der Mutter wegen des Rollenverständnisses. Er absolvierte zu Beginn der Betreuung das Berufskolleg I und wollte auf diesem Weg die Fachhochschulreife nachholen. Dies gelang jedoch nicht, da seine Noten zu schlecht waren. Mit Hilfe des Jobcenters konnte ein Berufspraktisches Jahr bei einer Firma organisiert werden. Die Chancen stehen gut, dass er dort ab September 2019 in die reguläre Ausbildung übernommen wird.

Die ältere Tochter Z.Y., 16 Jahre, hat eine geistig-körperliche Schwerbehinderung. Sie hat einen erhöhten Betreuungsbedarf im Alltag. Aufgrund ihrer Behinderung hat sie wenig Kontakte nach außen. Zu Beginn der Betreuung ging sie auf die Förderschule (Ganztageschule mit Fahrservice). 2018 stand ein Wechsel der Schule an, da sie in die Vorbereitungsklasse für eine Ausbildung gewechselt ist. Auch die neue Schule bietet eine Ganztagesbetreuung mit Fahrservice an. **Die jüngere Tochter T.Y.**, 4 Jahre, geht in den Ganztageskindergarten vor Ort.

Fallbeispiel 2: Optimistisches Szenario

Familie Y., verheiratet, 3 Kinder



Familie Y. wurde in Tandem II aufgenommen, da die familiäre Situation zu Beginn sehr unübersichtlich war und die Beratungsstelle „Frau und Beruf“ deutlich mehr Betreuungsbedarf gesehen hat, der weit über die Möglichkeiten der Beratungsstelle hinaus ging. Zu Beginn der Betreuung fanden Gespräche mit der gesamten Familie statt, um die verschiedenen Aufträge abzuklären. Die Gesprächstermine fanden mit Frau Y. überwiegend bei QPS (BeJuga-Träger) statt. Sie kümmert sich auch um die Angelegenheiten ihres Mannes.

Für Herrn Y. wurde Kontakt zum Sozial- und Versorgungsamt aufgenommen, um einen Behindertenausweis zu beantragen. Der Antrag läuft derzeit noch. Die Idee ist, ihn in eine Erwerbsminderungsrente zu überführen, damit weniger emotionaler Druck auf ihm lastet. Parallel hierzu steht ein Termin beim Reha-Berater der Agentur für Arbeit aus.

Frau Y. hat ab September 2018 eine Arbeitsstelle auf 450.-Euro Basis angenommen. Sie sucht noch nach einer Anstellung in der Produktion.

Sohn M.Y. hat mit einem Berufspraktischen Jahr begonnen mit der Chance auf Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis im September 2019.

Fallbeispiel 2: Optimistisches Szenario

Familie Y., verheiratet, 3 Kinder



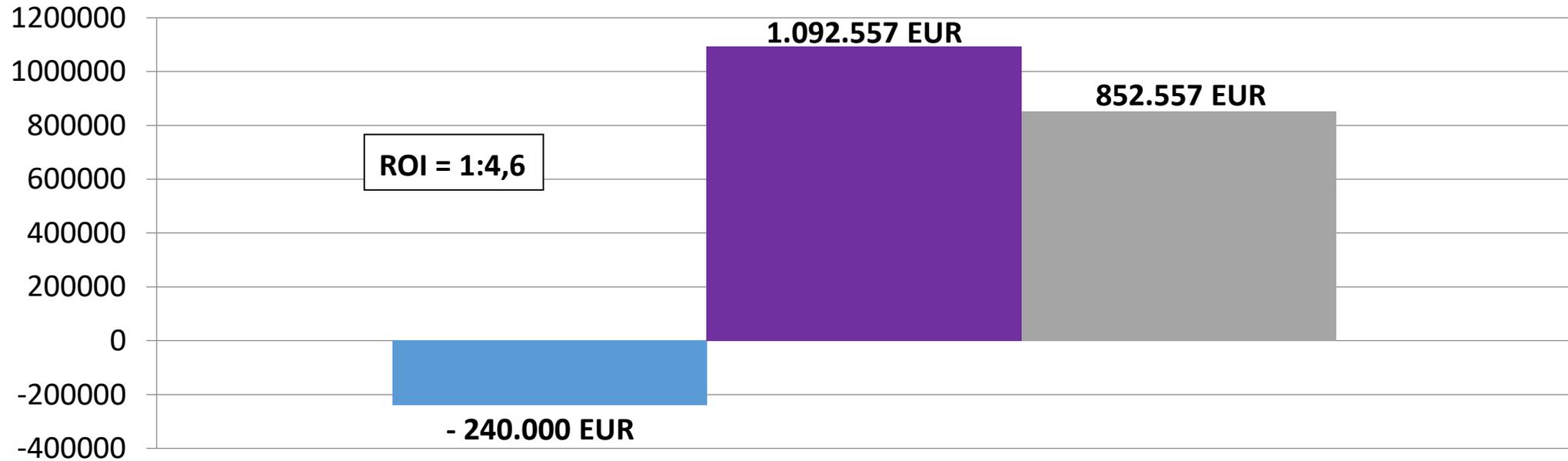
Mit dem Sohn M.Y. wurde in mehreren Gesprächen die kulturelle Herkunft der Eltern im Gegensatz zur deutschen Kultur thematisiert. Seine Position „erwachsener, erwerbstätiger“ mit seinen Wünschen, aber auch seinen Pflichten innerhalb der Familie wurde gestärkt. Zudem wurde arrangiert, dass er in den Sommerferien nicht mit seinen Eltern Urlaub machen muss.

Zur weiteren Wegeplanung wurde das Jobcenter eingebunden. Durch seine persönliche Vermittlerin konnte ein Berufspraktisches Jahr initiiert werden, das wahrscheinlich in ein Ausbildungsverhältnis mündet. M.Y. wird voraussichtlich im September 2019 mit der Ausbildung zum Mechatroniker beginnen.

Z.Y.: Für die Tochter wurde nach Möglichkeiten der Betreuung in den Randzeiten (6 – 8 Uhr morgens, damit die Mutter bessere Arbeitszeiten hat) gesucht, da sie mit 16 Jahren nicht mehr von ihrem Vater gewaschen und angezogen werden möchte. Aufgrund der ländlichen Strukturen wurde hier jedoch zunächst keine Lösung gefunden. Die Tochter wurde vom MDK der Krankenkassen zur Einstufung des Pflegegrades erneut begutachtet. Trotz ihrer Behinderung wird sie voraussichtlich eine Ausbildung in der Hauswirtschaft absolvieren.

Fallbeispiel 2: Kosten-Nutzen-Relation

Optimistisches Szenario (Verhältnis Kosten Tandem II – Wertschöpfung im Lebenslauf Mutter und Kinder Z. durch Erwerbsarbeit)



■ Kosten Tandem II

■ Wertschöpfung durch Erwerbsarbeit

■ Nettoertrag

Quelle: eigene Berechnungen

*Nettoertrag steht in diesem Fallbeispiel im fiskalischen Kontext für den Restbetrag an Einsparungen und Rückflüssen im Lebensverlauf der Familienmitglieder, der nach Abzug aller fallbezogen anfallenden Kosten im Lebenslauf übrig bleibt.

Fallbeispiel 2: Pessimistisches Szenario

Familie Y., verheiratet, 3 Kinder

Angenommen, der Zugang zu Tandem II gelingt nicht, ist es sehr wahrscheinlich, dass im ungünstigsten Fall („Worse case“) ähnlich hohe Kosten wie bei Familie S. von ca. 2 - 3 Millionen Euro im Lebensverlauf anfallen können.

Vergleich der beiden Szenarien

Fallbeispiel 2:



	Optimistisches Lebenslaufszenario	Pessimistisches Lebenslaufszenario
Einnahmen für den Staat	1.092.557 Euro	0 Euro
Kosten für den Staat	240.000 Euro ¹	2 – 3 Mill. Euro²
= Nettowertschöpfung Einnahmen für den Staat	852.557 Euro	0 Euro

Kosten ¹) : Projekt- und
Gesundheitskosten

Kosten ²) :
Staatliche
Transferleistungen und
Behandlungskosten

Fallbeispiel 3: Optimistisches Szenario

Familie Y., verheiratet, Flüchtlingsfamilie, 1 Kind



- Familie H. aus Eritrea, Anerkennung des Flüchtlingsstatus liegt vor
Vater, 27 Jahre alt, Mutter, 25 Jahre alt, gemeinsames Kind, 7 Monate alt
zunächst getrennte Unterbringung in verschiedenen Unterkünften
Vater steigt am 1.12.2017 in eine Qualifizierungsmaßnahme bei pro labore und in das Tandem-Projekt ein
Wohnsituation konnte verbessert werden. Die Familie lebt derzeit gemeinsam in zwei Zimmern eines Wohnheims.
Ziel: eigene Wohnung finden
Herr H. hat die Qualifizierungsmaßnahme erfolgreich durchlaufen und arbeitet derzeit bei einer Zeitarbeitsfirma als Angelernter, schwankendes Einkommen
Ziel: regulären Arbeitsplatz mit Festgehalt finden
Klärung: Anspruch auf aufstockende Leistungen durchsetzen
- Partnerin
keine Deutschkenntnisse, kann wegen der Versorgung ihres Kleinkindes nicht am Deutschkurs teilnehmen

Sohn: krank, sehr zierlich
Unterstützung bei der Abklärung seines Gesundheitszustandes, Kontakte zu Frühen Hilfen

Fallbeispiel 3: Optimistisches Szenario

Familie Y., verheiratet, Flüchtlingsfamilie, 1 Kind



- Durch die vernetzte und engagierte Begleitung aller relevanten Akteure und Institutionen vor Ort (pro labore, Jugendamt, Versorgungsamt, Wohnungsverwaltung, Jobcenter etc.) kann Vater H. in einem ortsansässigen Bauunternehmen fest angestellt werden. Er ist ehrgeizig und bei den Kollegen beliebt, im alltäglichen Umgang erlernt er die deutsche Sprache erstaunlich schnell und besucht am Abend zweimal pro Woche einen Aufbaukurs. Nach drei Jahren beginnt er berufsbegleitend eine Ausbildung als Maurer und kann nach erfolgreicher Abschlussprüfung den monatlichen Lebensunterhalt der kleinen Familie von seinem Einkommen bestreiten. Vom Amt bekommt Familie H. einen Wohngeldzuschlag für die monatliche Miete.
- Seine Frau findet über eine Mitarbeiterin bei den Frühen Hilfen nach wenigen Wochen Zugang zu einem Familienzentrum in der Nähe ihrer Wohnung, wo sie auf andere Mütter trifft und sich wohlfühlt. Nachdem ihr Sohn im Familienzentrum gut betreut wird, erlernt sie ebenfalls die deutsche Sprache. Sie bringt sich zunächst ehrenamtlich bei der Essenszubereitung im Familienzentrum (FAZ) ein, später übernimmt sie im FAZ einen Minijob. Ihr gemeinsamer Sohn entwickelt sich mit der Unterstützung der Mitarbeiterinnen in diesem Familienzentrum sehr gut. Auch Frau H. und ihr Mann freuen sich über seine Entwicklungsfortschritte. F. H. wird ein guter Schüler. Nach dem Erwerb der Fachhochschulreife absolviert er ein Studium der Sozialen Arbeit.

Fallbeispiel 3: Optimistisches Lebenslaufszenario

(Verhältnis Kosten Tandem II – Wertschöpfung Vater und Sohn H. durch Erwerbsarbeit)



Dienstleistung	Kosten Zeitverlauf
Sprachkurse, Sozial- und Wohngeldzuschläge, sozialpädagogische Begleitung und Coaching (4 Jahre)	27.895 €
+ Frühe Hilfen	34.105 €
= Projekt- und Gesundheitskosten Familie H. insgesamt	62.000 €

} **Ausgaben für den Staat**

- Monatlicher Bruttolohn **Vater H., Maurer** → 2.750,00 € (Steuerklasse 3)
davon jährliche Steuerabzüge (KV, PV, RV...) → 8.112,84 € x 25 Jahre

→ **Wertschöpfung Berufsleben auf 26 Jahre berechnet (ab 35 J. bis Frühverrentung) → 202.821 €**

- und:
- Monatlicher Bruttolohn **Sohn H., Sozialarbeiter** → 3.810 € (Vollzeit), St.-klasse 1 bzw. 4
davon jährliche Steuerabzüge (KV, PV, RV...) → 17.215,80 € x 13 Jahre und 17.177,52 € x 30 Jahre

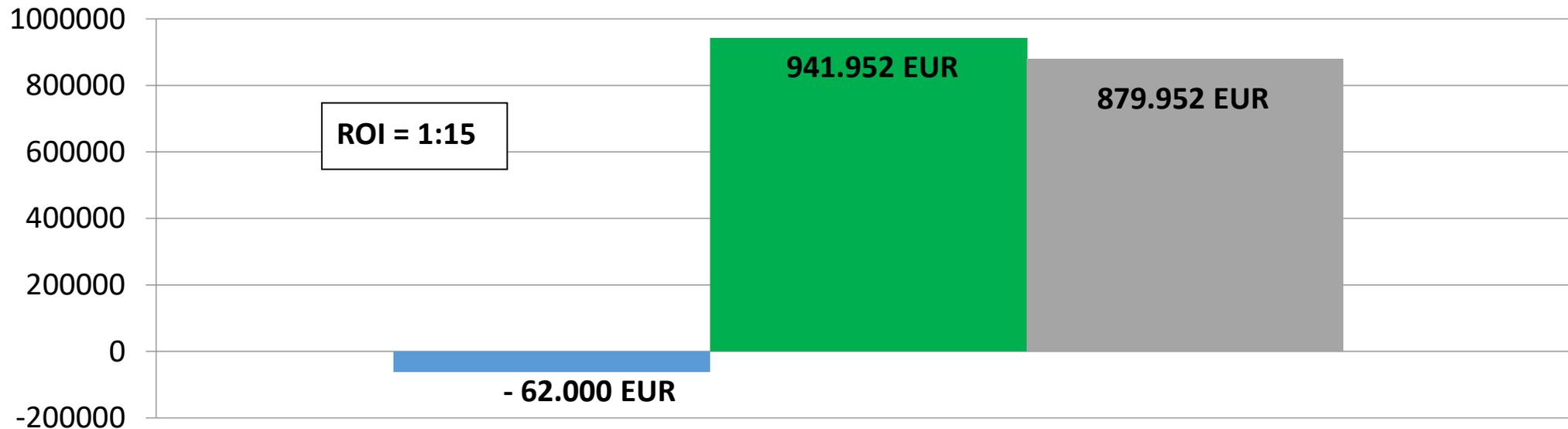
→ **Wertschöpfung Berufsleben auf 43 Jahre berechnet (ab 24 J. bis Rente) → 739.131 €**

Gesamte Wertschöpfung Vater und Sohn H. → 941.952 €

} **Einnahmen für den Staat**

Fallbeispiel 3: Optimistisches Szenario

(Verhältnis Kosten Tandem II – Wertschöpfung im Lebenslauf Vater und Sohn H. durch Erwerbsarbeit)



■ Kosten Frühe Hilfen, Tandem II usw.

■ Wertschöpfung durch Erwerbsarbeit

■ Nettoertrag

Quelle: eigene Berechnungen

*Nettoertrag steht in diesem Fallbeispiel im fiskalischen Kontext für den Restbetrag an Einsparungen und Rückflüssen im Lebensverlauf der Familienmitglieder, der nach Abzug aller fallbezogen anfallenden Kosten im Lebenslauf übrig bleibt.

Fallbeispiel 3: Pessimistisches Szenario

Fallverlauf Herr H. ohne Erwerbsarbeit

- Herr H. 27 Jahre alt, verheiratet, ein Kind
- Herr H. findet keinen Zugang zu Tandem II, bleibt arbeitslos, Gelegenheitsjobs, Eltern und Kinder bleiben **abhängig von staatl. Transferleistungen** (Alg II)

Bedarfe Herr H..	Kosten/Monat	Kosten/40 Jahre (2017-2057)
personenbezogener Regelsatz	424 €	203.520 €
Kosten für die Unterkunft	440 €	211.200 €
Kosten für die Heizung	66,66 €	31.997 €
= Kosten staatl. Transferleistungen	446.717 €	
+ Behandlungskosten infolge einer psych. Depression	+ 65.000 €	
= Gesamtkosten für den Staat	511.717 €	

Ausgaben für den Staat

- Rechenbeispiel bis zum Renteneintritt

Vergleich der beiden Szenarien

Fallbeispiel 3:



	Optimistisches Lebenslaufszenario	Pessimistisches Lebenslaufszenario
Einnahmen für den Staat	941.557 Euro	0 Euro
Kosten für den Staat	62.000 Euro ¹	1,5 – 2 Mill. Euro²
= Nettowertschöpfung Einnahmen für den Staat	879.557 Euro	0 Euro

Kosten ¹) : Projekt- und
Gesundheitskosten

Kosten ²) :
Staatliche
Transferleistungen und
Behandlungskosten



■ Handlungsempfehlungen auf einen Blick:

- Implementierung von ganzheitlichen Konzepten, die sowohl auf eine Arbeitsmarktintegration der Eltern orientieren als auch konsequent auf die Stärkung der individuellen Ressourcen **aller** Haushaltsmitglieder setzen bei Beachtung des familialen Kontextes und des sozialräumlichen Umfeldes der Betroffenen;
- eine intensivere alltagsbezogene und vor allem passgenaue längerfristige Unterstützung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger und ihrer Kinder aus allen Altersgruppen;
- gezielte Bildungsinvestitionen in eine familienförderliche Infrastruktur, vor allem in sozial benachteiligten Sozialräumen unter Einschluss der intensiven Förderung der professionellen Vernetzung unterschiedlicher Hilfesysteme;
- kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der professionellen Akteur*innen



■ Handlungsempfehlungen auf einen Blick:

- Sensibilisierung der Fachkräfte und politischen Entscheidungsträger (auch) für die ökonomischen Langzeiteffekte ihrer Entscheidungen;
- Reformulierung von Erfolgskriterien der beteiligten Hilfesysteme
- Zeit- und Personalressourcen, die den Fallzahlen und der außerordentlichen Relevanz und Komplexität der Aufgaben der Akteur*innen in den Hilfesystemen entsprechen;
- Etablierung einer ***kontinuierlichen Bilanzierung*** sozialer Folgekosten und
- Entwicklung und Umsetzung von kooperativen und tragfähigen Finanzierungsmodellen, um aus dem derzeit bestehenden „Anreizdilemma“ herauszukommen, dass nicht zwangsläufig die Hilfesysteme und Gebietskörperschaften von den fiskalisch positiven Effekten profitieren, die investive Vorleistungen erbracht haben.

„Wir können es uns nicht leisten, nicht zu investieren.“



Vielen Dank!